

PRIOPARTNERS



© Cognitive 2018

08.01.2018

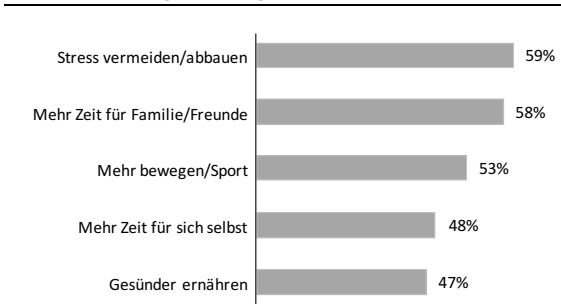
Nr. 8 – Gute Vorsätze

Zum Jahreswechsel nehmen meine Frau und ich uns jeweils Zeit, das abgelaufene Jahr zu reflektieren und das folgende Jahr zu planen. Ein für uns lieb gewonnenes Ritual. Dabei vereinbaren wir jeweils etwas, das wir zurücklassen wollen, etwas das wir fortführen wollen und sprechen über Dinge die wir uns für das Neue Jahr gemeinsam vornehmen.

Dabei sind wir nicht alleine: Rund 50% unserer Mitmenschen fassen zu Silvester mindestens einen guten Vorsatz. Die Liste wird angeführt von einem gesünderen Lebensstil und mehr Familienzeit.

Vorsätze 2018

Anteil der Befragten, mit guten Vorsätzen für 2018



Quelle: Statista, eigene Darstellung

Dies klingt erstrebenswert, doch geraten die guten Vorsätze oftmals schnell wieder in Vergessenheit: Sechs von zehn Befragten schaffen es nicht, ihren guten Absichten entsprechende Taten folgen zu lassen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Emnid-Umfrage. Der häufigste Grund, warum ein guter Vorsatz scheitert, ist das Unterschätzen des Aufwands. Das sagen 46 % derjenigen, die gute Vorsätze hatten, aber ihren Plan nicht weiterverfolgt haben. Den Fokus auf das persönliche Ziel verlieren 41 Prozent der Betroffenen, 52 % gaben nach nicht einmal drei Monaten auf, immerhin 39 % erinnern sich an die guten Vorsätze vom Vorjahr.¹

Doch warum gelingt die Umsetzung nur selten? Gute Vorsätze sind in der Regel mit Angewohnheiten verbunden, die uns schon lange begleiten. Das Muster langjähriger Gewohnheiten und lieb gewonnener Rituale lässt sich nicht so einfach durchbrechen. Um die Erfolgchancen zu erhöhen braucht es vor allem Disziplin und einen festen Rahmen. Vorsätze müssen dabei möglichst konkret gefasst werden und realistisch sein. Die Umsetzung gelingt am ehesten bei einem schrittweisen Vorgehen.

¹ Quelle: <http://www.viversum.ch/online-magazin/vorsaetzer-fuers-neue-jahr>

Gute Vorsätze für Investoren

Nicht nur im privaten Rahmen gilt es Vorsätze zu fassen – auch für uns Investoren ist der Jahreswechsel ein, wenn auch kleiner, Neubeginn. Die berücksichtigte YTD-Performance Uhr (die Rendite seit Jahresanfang bis zum jeweiligen Stichtag misst) fängt von neuem an zu „ticken“. Geistig werden die Stoppuhren wieder auf Null gestellt.

Banken und Vermögensverwalter überschlagen sich in den Wochen vor und nach dem Jahreswechsel mit Jahresprognosen. Dies, obwohl solche Prognosen hoffnungslos sinnlos sind.

Wir wollen stattdessen den Jahreswechsel nutzen, um an die vielen psychologischen Fallstricke zu erinnern, über die wir als Investoren „stolpern“ könnten. Zum „falschen“ Zeitpunkt kaufen oder verkaufen, zu lange an einer Position festhalten, den Kaufpreis im Kopf auf Break-Even Mission, Selbstüberschätzung, etc. Wenn wir uns als Investoren einen guten Vorsatz vornehmen wollen, dann am ehesten wohl die Fallstricke bestmöglich zu umgehen.

Fallstrick 1: Die Sirenen der Märkte

Nur weil alle fünf Minuten jemand an Ihrer Tür klopf und Ihnen einen Preis für Ihr Haus entgegenruft, verkaufen Sie es doch noch lange nicht. Ähnliches ereignet sich auf dem Kapitalmarkt – es werden ständig Preise ausgerufen – mal hoch mal niedriger – sie schwanken hin und her. Blitzschnell berechnen Sie im Kopf Ihren potentiellen Gewinn oder Verlust. Dass es Ihnen dann noch ermöglicht wird, auf Knopfdruck zu kaufen oder zu verkaufen, ist der Anfang vom Ende. Unsere Urinstinkte überwältigen den vernünftigen Geist und es gilt Dissonanzen aufzulösen – nur so fühlen Sie sich wieder besser. Also kaufen oder verkaufen Sie – meist zum schlechtesten Zeitpunkt. Leider ist es auch schwierig daraus zu lernen – obwohl Sie sich vornehmen, es das nächste Mal besser zu machen, werden Sie Opfer Ihrer eigenen Emotionen. Die Situation stellt sich nämlich niemals genau gleich dar – das Ergebnis ist am Ende dann leider meist dasselbe. Sie haben Verluste erlitten und es ist schlicht nicht oder nur sehr schwierig möglich, diese wieder aufzuholen.

Fallstrick 2: Referenzwertorientierung

Wer kennt das nicht. Wir steigen in den Aktienmarkt ein und kaufen eine Aktie – sagen wir Nestlé. Jede Kursbewegung von Nestlé wird nun in Bezug zum Einstiegspreis verglichen. Die Referenzwertorientierung beschreibt das Verhalten von Marktteilnehmern, wenn die Kurse unter den Einstiegskurs fallen. Der typische Gedanke – den Sie sicher

auch kennen – ist: Ich möchte mindestens meinen Einsatz wieder und verkaufe erst, wenn Nestlé wieder bei meinem Einstiegskurs handelt. Jedoch ist der Einstiegskurs völlig irrelevant für die zukünftige Kursentwicklung. Der Kurs hängt langfristig einzig davon ab, wie sich Nestlé in der Zukunft entwickelt. Daher sollten Sie einen stark gefallen Titel nur dann langfristig im Portfolio halten, wenn sich dessen Zukunftsaussichten nicht verändert haben oder Sie diese weiter als positiv einschätzen. Nur weil der Markt (sprich andere Marktteilnehmer) das Unternehmen kurzfristig anders einschätzen, bedeutet nicht, dass Sie kurzfristig handeln müssen.

Fallstrick 3: Kontrollillusion

Die Kapitalmärkte sind kurzfristig unberechenbar. Trotzdem versuchen sich die meisten Marktteilnehmer in Vorhersagen und die Handelsaktivitäten liegen weit über dem, was ein langfristiger Investor sinnvollerweise tun sollte. Dies hängt u.a. mit der uns Menschen eigenen Art zusammen, daran zu glauben, die Welt um uns kontrollieren zu können. Kontrollillusion bezieht sich darauf, dass man einmal mit einem Kauf eines Titels richtiggelegen ist und nun denkt zu wissen was passiert und alles unter Kontrolle hat. Das man auch einfach nur Glück hatte, kommt dabei den Wenigsten in den Sinn.

Fallstrick 4: Selbstüberschätzung

Sie kennen die Statistiken von Autofahrern, die auf die Frage, ob sie besser als der Durchschnitt Autofahren, zu 90% mit „Ja“ antworten. Gleiches gilt für viele andere Bereiche. Wir trauen uns alle am Kapitalmarkt mehr zu als wir eigentlich sollten. Zum einen ist dies notwendig, um mit der im Kapitalmarkt inhärenten Unsicherheit und mit Entscheidungen unter Unsicherheit überhaupt umzugehen (sonst würde keiner mehr entscheiden). Andererseits ist es gefährlich, zu überzeugt von seiner Meinung zu sein. Insbesondere dann, wenn es einige Male gut gegangen ist und man in der Folge immer mehr auf eine Karte setzt, weil man glaubt, unbesiegbar zu sein. Wenn es dann mal schiefeht, läuft man Gefahr, alles zu verlieren. Die gebotene Vorsicht und ein Stück Demut tut daher allen Investoren, Bankberatern und Vermögensverwaltern gut.

Fallstrick 5: Verfügbarkeitsfalle

Für all diejenigen, die sich durch fleißiges Nachforschen und Lesen von Zeitungen und Newslettern informieren wollen, um bessere Anlageentscheide zu treffen, gibt es schlechte Nachrichten. Sie unterliegen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit der Verfügbarkeitsheuristik, der Tendenz, dass man vor allem Informationen aufnimmt die einfach oder vielfach

erhältlich sind. Dies heißt noch lange nicht, dass diese Informationen auch die richtigen und/oder einzig wahren sind. Offenheit für divergierende Meinungen ist entsprechend wichtig, um nicht mit Volldampf gegen die Wand zu fahren.

Fallstrick 6: Bestätigungspräferenz

Man nimmt vor allem Informationen auf, die den eigenen Standpunkt unterstützen. Wir alle unterliegen der sehr menschlichen Tendenz es gut zu finden, wenn unsere Meinung oder Position durch andere bestätigt wird. Das ist insbesondere dahingehend gefährlich, dass man sozusagen in seiner eigenen Welt lebt und im Zweifel nicht oder viel zu spät merkt, dass man auf dem Holzweg war. Hier ist es sehr empfehlenswert zu fragen, wo wir falsch liegen bzw. wo die Risiken sind, wenn die Zukunft nicht so eintrifft wie wir es erwarten.

Fallstrick 7: Heimatliebe

Heimatliebe bezieht sich darauf, dass der Schwerpunkt der Anlagen im eigenen Land (oder in dem Bereich in dem man sich vermeintlich gut auskennt) liegt. Es gibt natürlich gute Gründe warum man aus Sicht der Schweiz eine Nestlé im Portfolio hat und nicht Procter & Gamble oder warum man aus Sicht eines in Deutschland domizilierten Investors eine Siemens im Portfolio hat und keine GE oder ABB. Entscheidungen, die aus Heimatliebe getroffen werden, können gut und richtig sein, sollten dennoch kritisch hinterfragt werden.

Fallstrick 8: Verlustaversion

Das Gift jeden Portfolios und das frühe Ende jeden Investors ist die Angst vor Verlusten und die Tendenz diese um jeden Preis verhindern zu wollen. Selbstverständlich möchte niemand Verluste machen, jedoch gibt es ein fundamentales Missverständnis was Verluste überhaupt sind. Verluste werden oftmals noch mit Kursschwankungen gleichgesetzt. Jedoch sind diese meist nur relative Momentaufnahmen und keineswegs auch nur annähernd korrekte Hinweise auf den Wert eines Portfolios oder einzelner Titel. Es gilt zu bedenken, dass der Markt nichts weiss – insbesondere, wenn wir verstehen, dass der Markt aus vielen Millionen Menschen besteht und alle mehr oder weniger raten, was als nächstes passiert. Kurzfristige Preisschwankungen sind jedoch Teil der Realität eines Investors. Warren Buffett's Berkshire Hathaway hat in den 50 Jahren des Bestehens 3 Phasen überdauert, in denen der Wert des Unternehmens in einem Jahr um bis zu 50% oder sogar mehr gefallen war. Nur wer diese Volatilität aushalten konnte, hat an dem spektakulären Erfolg von Berkshire Hathaway

partizipiert. Die Aversion gegenüber Verlusten lässt sich auch messen: So nimmt man einen Verlust schlimmer war, als einen äquivalenten Gewinn.

Fallstrick 9: Man möchte nichts bereuen

Die Tendenz, dass man ungern für falsche Entschiede entstehen möchte, nennt sich im Fachjargon Regret Aversion. Regret Aversion bezieht sich auf den Umstand, dass man einen Entscheid trifft und diesen dann später bereut. Das kommt in der Vermögensverwaltung sehr häufig vor. Entweder verkauft man einen Titel viel zu früh und er steigt weiter, oder man verkauft nicht und er fällt weiter. Oder man handelt nicht und macht sich dann Vorwürfe, dass man nichts getan hat. Oftmals steht man also vor einer loose-loose-loose Situation. Meist ist Nichtstun tatsächlich die beste Option – aber man weiss es leider erst später.

Fallstrick 10: Ich habe es doch gewusst

Diese Tendenz beschreibt den Umstand, dass wir – wenn wir zurückschauen – immer meinen, dass die Entwicklungen in der Vergangenheit eigentlich völlig logisch waren und es doch relativ einfach hätte sein können, dies vorherzusehen. Schlimmer noch – wir hatten es sogar noch gesagt oder diskutiert. Man vergisst bei dem Blick zurück nur immer, dass es eben in der Situation selbst nicht ganz so klar war. Man steht jeden Tag wieder vor derselben Situation, die Zukunft vorherzusagen. Aus meiner Sicht – auch mit dem Blick zurück – kein einfaches Unterfangen.

Fallstrick 11: Neid & die Angst etwas zu verpassen

Es ist oft emotional weniger schlimm, wenn der Markt fällt und alle verlieren und das eigene Portfolio auch verliert. Viel schlimmer ist es jedoch, wenn die Märkte steigen und das eigene Portfolio nicht auch mindestens so viel Gewinn macht. Also die Angst etwas zu verpassen – die Viele damals wie heute in Aktien treibt – dies zum meist denkbar schlechtesten Zeitpunkt. Setzen Sie sich daher Ihre eigenen Ziele, mit denen Sie zufrieden sind.

Fallstrick 12: Kurzsichtigkeit

Das allgegenwärtige Grundübel in der Vermögensverwaltung ist Kurzsichtigkeit, also der Fokus auf die nahe Zukunft. Die täglichen Berichte, zu steigenden und fallenden Kursen an den Börsen, der Medien, die fast täglichen Meinungen wo was wann als nächstes passieren wird, das Reporting, das sich auf Veränderungen seit Jahresanfang konzentriert und die eigentlich viel wichtigere langfristige Sicht ausser vorlässt.

Fazit

Vieles von dem gerade Beschriebenen mündet in zyklischem Verhalten der Investoren: Man kauft bei stark gestiegenen Kursen und verkauft nachdem der Markt schon stark gefallen ist. Zyklisches Investieren führt unter Garantie zu Verlusten und sollte bestmöglich vermieden werden. Wie können wir also diese Fallstricke umgehen? Die richtige Einstellung zählt: Der Kapitalmarkt ist kein Sparkonto von dem man jeweils eine bestimmte Rendite erwarten kann. Genauso wenig ist es ein Prozess, der sich zu 100% planen lässt. Über einen langfristigen Zeitraum können Sie als Anleger jedoch positive Renditen erwarten, die weit über dem liegen, was Sie auf dem Sparkonto erhalten hätten. Um den Anlageerfolg sicherzustellen hilft eine fundierte Anlagephilosophie und durchdachte Strategie, gepaart mit einem disziplinierten Vorgehen. Bestenfalls sollte ein diszipliniertes Vorgehen durch konkrete Anlage Richtlinien und Handlungsanweisungen unterstützt werden, die je nach Situation am Markt ausgelöst werden. Einen kühlen Kopf bewahren und mit ruhiger Hand agieren sind wichtige Elemente für eine zielführende Anlagepolitik, die den Sirenen der Märkte nicht erliegt.

Investieren Sie nur in Dinge, die Sie auch verstehen und welche Sie über einen längeren Zeitraum halten möchten. Investieren Sie nur den Anteil Ihres Vermögens, den Sie langfristig entbehren können. Und kreieren Sie Portfolien, die mehr Bedeutung haben als Finanzzahlen und Prozentsätze. Investieren Sie in Unternehmen und die Menschen dahinter. Wir bei Prio Partners sprechen dabei von *Portfolien mit Charakter*. Sie werden nicht nur bessere Renditen erzielen, sondern sich auch wohl dabei fühlen.

Wenn Sie die genannten Vorsätze einhalten, dann wird auch 2018 ein gutes Jahr für Sie. Und falls Sie bisher noch nicht mit Prio Partners zusammenarbeiten, gilt: Es ist nie zu spät einen weiteren guten Vorsatz für das Neue Jahr zu fassen.

P.C.

Zitate für 2018

Zum Abschluss möchte ich Ihnen eine Reihe von ausgesuchten Zitaten ans Herz legen, die Sie hoffentlich in einem glücklichen und erfolgreichen Jahr 2018 begleiten werden.

Nicht den Tod sollte man fürchten, sondern dass man nie beginnen wird zu leben. *Marcus Aurelius*

Eine Erfolgsformel kann ich dir nicht geben; aber ich kann dir sagen, was zum Misserfolg führt: der Versuch jedem gerecht zu werden. *Herbert B. Swope*

Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren. *B. Franklin*

Freiheit bedeutet Verantwortung. Das ist der Grund, warum die meisten Menschen sich vor ihr fürchten. *George Bernard Shaw*

Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern. *Konfuzius*

Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört auf, gut zu sein. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen. *Hermann Hesse*

Was immer der menschliche Geist sich vorstellen und woran immer er glauben kann, das kann er auch vollbringen. *Napoleon Hill*

Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden. *John F. Kennedy*

Angenehm ist am Gegenwärtigen die Tätigkeit, am Künftigen die Hoffnung und am Vergangenen die Erinnerung. Am angenehmsten und in gleichem Maße liebenswert ist das Tätigsein. *Aristoteles*

Die Arbeit hält drei große Übel fern: Die Langeweile, das Laster und die Not. *Voltaire*

Für seine Arbeit muss man Zustimmung suchen, aber niemals Beifall. *Charles Louis de Montesquieu*

Es ist besser, einen Tag im Monat über sein Geld nachzudenken, als einen ganzen Monat dafür zu arbeiten. *John D. Rockefeller*